Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 19. August 1857. Nr. 384.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. August, Nachm. 3 Uhr. Als Consols von Mittags 12 Uhr 91⅛ gemeldet waren, begann die 3pCt. bei fortdauernder Geschäftsstille zu 67, 15, wich auf 67, 10 und schloß bei starken Umsätzen in träger Haltung zur Notiz. Die Erklärung der „Oesterreich. Corresp." blieb ohne Wirkung auf die Börse. Oesterr. Staats-Eisenbahn war sehr matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 10. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-Mobilier-Aktien 967. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89¼. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 673. Lombard. Eisenbahn-Aktien 612. Franz-Joseph 475.

London, 18. August, Mittags 12 Uhr. Consols 91⅛.

Wien, 18. August, Mittags 12¾ Uhr. Geringes Geschäft, schwach.

Schluß-Course: Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 82½. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 998. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 187⅝. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 84¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 246. Credit-Aktien 236. London 10, 10. Hamburg 76⅞. Paris 121½. Gold 7½. Silber 5. Elisabetbahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 105½. Theiß-Bahn 100⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 18. August, Nachm. 2½ Uhr. Flauer ohne bekannten Grund, Geschäft unbedeutend.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113¾. 5pCt. Metalliques 78½. 4½pCt. Metalliques 69½. 1854er Loose —. Oesterreichisches National-Anlehen 80½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 278½. Oesterr. Bank-Antheile 1136. Oesterreich. Credit-Aktien 214. Oesterreich. Elisabetbahn 197. Rhein-Nahe-Bahn 86⅛.

Hamburg, 18. August, Nachm. 2 Uhr. Börse ohne Kauflust, russische Effekten stille. Oesterreich. Staatsbahn 660.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 121½. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100½. Norddeutsche Bank 93. Wien 79¼.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest aber still. Roggen loco sehr stille. Oel loco 29¾, pro Herbst 29¾, pro Frühjahr 28⅞. Kaffee unverändert. Zink 2000 Ctr. loco 19¼, 1000 Ctr. September-Oktober 19⅜.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 18. August, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält nachfolgende Ernennungen im diplomatischen Corps. Zum Gesandten in Petersburg ist Graf Lyneval, zum Gesandten in Rom der Herzog von Grammont ernannt worden. Zu bevollmächtigten Ministern sind ernannt: der Prinz La Tour d'Auvergne in Turin, der Marquis Ferrière in Florenz, der Graf Roculot in Stuttgart, der Graf Damremont in Hannover, der Graf Comming aus dem Hause Guitaut in Darmstadt, Mercier in Stockholm, Monthérot in Athen, der frühere Gesandtschafts-Sekretär in Petersburg, Baudin in Kassel, Baron Pichon in Teheran. Letzterer ersetzt Bourré, welcher auf seinen Wunsch zur Verfügung gestellt worden ist.

Preußen.

Berlin, 18. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Hofmarschall Frhr. v. Stenglin den rothen Adlerorden zweiter Kl., dem Kreisgerichts-Direktor, Geh. Justizrath Hartmann zu Glogau den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem bei der Gesandtschaft in Wien kommandirten Major v. Kameke, aggregirt dem Generalstabe der Armee, dem Hauptmann v. Crousaz im 10. Infanterie-Regiment, und dem Kustos der Bibliotheken in den königl. Schlössern in und bei Potsdam, Möllhausen, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Landrath v. Kröcher zu Gardelegen das Kreuz der Ritter des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; ferner dem Domainen-Rentmeister Ludwig Reymann zu Schildberg im Regierungsbezirk Posen, den Charakter als Domänen-Rath zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 116ter kgl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 15,839. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1279 und 36,301. 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 57,663 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 717. 45,454. 55,240 und 72,705.

Berlin, 18. August. Se. Majestät der König nahm, wie wir hören, heute Vormittag den Vortrag des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz entgegen. — Der Prinz Albrecht k. Hoheit traf gestern Vormittag von Potsdam hier ein, und kehrte nach einigen Stunden dorthin zurück. — Se. k. Hoheit der Admiral Prinz Adalbert ist gestern Abend in Begleitung eines Adjutanten und mehrerer Marine-Offiziere nach dem Jahdebusen abgereist, und wird erst in einigen Tagen wieder hierher zurückkehren. — Se. hochfürstl. Durchlaucht der Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ist von hier nach Eisenach abgereist.

(Zeit.)

λ **Breslau,** 19. Aug. [Die Brandstätte zu Bojanowo.] Täglich besuchen Tausende von Menschen die noch rauchenden Trümmer Bojanowo's und drücken ihr Erstaunen über die Verwüstung aus, welche das entfesselte Element in so kurzer Zeit anrichtete. Eine halbe Stunde reichte hin, um das Feuer über die ganze Stadt zu verbreiten; so nur war es möglich, daß selbst die festesten massiven Häuser binnen Kurzem zum Trümmerhaufen wurden. Mit solcher Wuth hat das Flammenmeer gewüthet, daß von den stärksten Säulen im Rathhausthurme, welche die Dicke mehrerer starken Männer hatten, keine Kohle, nicht einmal Asche zu finden ist; letztere ist wahrscheinlich weithin verjagt. Aus dieser Heftigkeit des Feuers läßt sich auch erklären, daß gegen 20 Menschenleben zu beklagen sind. Einige der Vermißten sind noch nicht aufgefunden, andere sind bis auf einen Fuß Länge zusammengebrannt, zwei sind bereits an den Brandwunden gestorben, andere liegen noch in gräßlichen Schmerzen in einem schnell hergerichteten Lazarethe.

Auf dem ziemlich geräumigen Marktplatze flüchteten sich in ein steinernes Haus, welches erst zuletzt durch die Wuth des Feuers vernichtet wurde, gegen 50—60 Personen, weil sie auf keiner Straße vom Markte aus mehr entfliehen konnten; hier blieben sie zwei Stunden lang den Flammen ausgesetzt; gegenseitig mußten sie sich löschen, denn die Feuerfunken fielen unaufhörlich auf ihre Kleider. Endlich konnten sie auch dort nicht bleiben und mußten ihren Rückzug aus der brennenden Stadt antreten. Mit durchnäßten Kleidern, nasse Säcke um den Kopf gehalten, zog Einer nach dem Andern, die Männer hinter den Frauen, aus der brennenden Stadt, unter dem Herumfliegen der Funken und glühenden Asche. In einem anderen massiven Gebäude mit gewölbten Stuben und eisernen Läden hatte sich der Besitzer mit seiner Familie und noch anderen Personen, 20 an der Zahl, zu lange verweilt und konnten nicht mehr aus dem Hause, sondern blieben 5 Stunden lang in den Gewölben, wo der Dampf und die Hitze sie aus einem in das trieb, bis sie endlich das Haus verlassen konnten. Der Besitzer und noch einige Andere sind durch Dampf und Hitze gefährlich erkrankt. Viele haben sich nicht durch die Thüren, sondern nur durch die Fenster retten können. Hätte dieser Brand zur Nachtzeit stattgefunden, die Hälfte der Einwohner wäre verbrannt. Wenig, sehr wenig ist gerettet worden; glücklich schätzen sich diejenigen, welche wenigstens ein Stück Bett gerettet haben. Viele waren nicht zu Hause. Der Kürschner und Mützenmacher Schlesinger kommt denselben Tag von Breslau, findet nichts gerettet, am dritten Tage aber die Ueberreste seiner Frau, seines Kindes und seines Gesellen. Von 420 Wohngebäuden sind auf der Neustadt gegen 30 vom Element verschont geblieben. Gegen 2000 Menschen sind obdachlos geworden. Versichert sind nur wenige. Die unglücklichen Bewohner waren größtentheils auf Handel und Gewerbe angewiesen; Ackerbesitzer sind nur Einige; sie trifft das Unglück sehr hart, da der Winter vor der Thüre ist. Die Unterstützung muß durch ganz Preußen eine allgemeine sein, wenn sie einigermaßen helfen soll. Ein Komite übernimmt und vertheilt die Unterstützungen. Namhafte Summen sind schon geschickt worden; andere kommen noch an. So hat die Müller-Innung zu Guhrau 100 Thlr. verheißen. Bis jetzt haben sich die Städte Rawitsch Guhrau und Lissa sehr ausgezeichnet. Auch die Sträflinge in ersterer Stadt haben, wie schon gemeldet wurde, ihre Ersparnisse geschickt. Ueber die Ursache des Brandes herrscht allgemein die Ansicht, daß er nicht durch Unvorsichtigkeit, sondern durch Bosheit entstanden ist. So eben hören wir, daß man einen Mann verhaftet habe. Man soll bei ihm Streichhölzer, Kiehn und 200 Thlr. Geld, vielleicht geplündertes, gefunden haben. Die in Bojanowo jetzt beschäftigten Pionniere der Garnison Glogau haben bis jetzt schon viele der vorhandenen Mauern und Schornsteine eingestürzt und sind sehr thätig.

Lissa, 17. August. [Bojanower Zustände.] Die gestrigen Bahnzüge brachten mich gleich hundert andern von Bewohnern des hiesigen Ortes und der Umgegend wieder nach dem Schauplatze des unsäglichen Jammers und Elends. Erst jetzt, da nach mehrtägiger angestrengter Arbeit von 50 Pioniren unter Leitung eines Ingenieur-Offiziers die Straßen wieder zugänglich gemacht, und die Gefahr eines Nachsturzes des ausgebrannten Gemäuers beseitigt worden, läßt sich das ganze Elend auch mehr in seinen Einzelnheiten übersehen. Von den etwa 450 Wohngebäuden, die der unglückliche Ort vor seinem Untergange gezählt haben mochte, sind im Innern der Stadt 5, in der Neustadt, dem Ursprunge des furchtbaren Unglücks, 26 wohnbare Baustellen stehen geblieben. Die letztern konnten nur wie durch ein Wunder erhalten worden sein. Denn ihre Bauart aus Holz und Lehm mußte dem leichtesten Andrange der Flammen zum Opfer verfallen. Diesem Schicksale entgingen nicht die feuersichersten Gebäude im Innern der Stadt, die bis auf die kahlen Wände ausgebrannt stehen. Gleich Gespenstern ragen diese Trümmer aus dem hier und da noch qualmenden Schutt hervor, Zeugniß gebend von der Machtlosigkeit der Menschen gegen die Wuth der freigewordenen Elemente. Zwischen diesen Trümmern ihrer ehemaligen Wohnstätten schleichen die einzelnen Gestalten ihrer Besitzer mit einem Stabe oder einer halb verbrannten Latte im Schutte wühlend, ob nicht etwa ein dürftiger Ueberrest ihres vernichteten Wohlstandes herauszuscharren sei. Eine auffallend merkwürdige, scheinbar an Stumpfsinn grenzende Resignation liegt auf ihren von Gram und Kummer bleichen Gesichtern ausgedrückt, die es deutlich sagt, daß ihr Schmerz noch zu frisch und zu furchtbar sei, als daß ihn Thränen zu mildern vermöchten. Der letzteren scheint nur das schwächere, weibliche Geschlecht fähig. Die evangelische Kirche, die von Holz gebaut gewesen, scheint wie wegrasirt. Kaum eine Spur ihres vormaligen Standes wäre zu finden, wenn nicht das stehen gebliebene Gemäuer des Glockenthurmes noch denselben bezeichnete. Hier fand ich die Glocke bis auf ein unbedeutendes Stück geschmolzen; inmitten des Gemäuers einen Militär-Wachtposten und ein roh gezimmertes Särglein mit den Ueberresten zweier Leichen, die noch nachträglich aufgefunden worden. Bis gestern betrug die Zahl derselben achtzehn, abgerechnet die noch fehlenden Menschen, deren Zahl etwa zehn betragen mag, von deren Verbleib und Schicksal noch keine Spur zu finden gewesen. — In einem feuchten, finsteren Gewölbe, in der sogenannten Färberei, erblickte ich 15 an ihren Brandwunden schwer erkrankt darnieder liegende. Ein dumpfer, moderiger Geruch schlug mir beim Oeffnen des Eingangs entgegen. Für den jammervollen Anblick, der sich hier dem Auge darbot, hat die Sprache keinen Ausdruck, die lebhafteste Einbildungskraft keine Vorstellung. Fünfzehn von den furchtbarsten Schmerzen gequälten Wesen beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters liegen hier neben- und aneinander auf elenden Bettstellen und ärmlichen Strohlagern, unfähig sich zu regen und zu bewegen, ohne die fürchterlichsten Schmerzensqualen bis zur Unerträglichkeit zu steigern. Alle tragen sie den Tod in der Brust und dessen Farbe bereits auf ihren Gesichtern, glücklich preisend den, der zu einem schmerzensfreien Leben aus ihrer Mitte scheidet. Krankenwärter träufeln fortwährend Balsam und Oel auf die brennenden Wunden. Die Jammervollen wünschen sich den Tod als einzige und größte Wohlthat. Beim Ausgang aus dieser Jammerstätte traf ein Sterbelied mein Ohr. Eine an den Folgen ihrer Brandwunden dahingeschiedene Frau ward eben auf dem nahen Kirchhofe bestattet. Hunderte umstanden das Grab, in das nach kurzem Gebet und Segen die Leiche versenkt ward. Doch lassen Sie uns von diesem schmerzerfüllenden Ausfluge an die Stätten der Kranken und Todten zu den Lebenden zurückkehren. Gegen 2000 der gänzlichen Verarmung und dem grenzenlosesten Elende preisgegebenen Menschen, Weiber, Greise und Kinder irren zwischen den Trümmern der Häuser und Gärten und auf den nahen Feldern umher, ohne Obdach, ohne Kleidung und Wäsche, ohne ein Stück Bett, um nach den aufgeregtesten Empfindungen von den Eindrücken des Tages, Nachts im Freien sich gegen die Fieberschauer zu schützen, der in den bereits kühl werdenden Nächten ihre Nerven und Leiber durchzuckt. Acht dieser unglücklichen Familien lagen in einer zu beiden Seiten offenen Kegelbahn; sie durften sich noch glücklich schätzen, hier unter einem gemeinsamen halb schützenden Obdache vereinigt sein zu können. Kein Wunder, daß insofern der Zustand der Lebenden sich verschlimmert, als die Zahl der Kranken und Ermatteten sich mit jedem Tage steigert. An Pflege und Kräftigung des Leibes kann nicht gedacht werden. Die erste warme Nahrung wurde den Unglücklichen am Freitage geboten; sie schöpften die ihnen gereichten Suppen mit dem Boden zerbrochener Flaschen und führten sie mit Scherben zum Munde. Wenn diejenigen Reichen und Wohlhabenden, die kein Herz und keine Theilnahme für das Elend und die Entbehrungen der Armen und Leidenden haben, während sie sich selbst mit dem ausgesuchtesten, raffinirtesten Luxus zu umgeben wissen, auf einen Tag oder auch nur auf eine Stunde hierher kämen und ein Anblick des thatsächlichen, nicht darzustellenden Elends aus eigener Anschauung sich verschafften, sie sollten wahrlich gründlich geheilt werden und ihre Theilnahmlosigkeit sich in das lebhafteste und thätigste Mitgefühl verwandeln. Diese Theilnahme bekundet sich auch unter allen Schichten und in allen Gesellschaftskreisen aus der Nähe und Ferne. Die rastlose Thätigkeit edler Männer, an deren Spitze der Hr. Kreislandrath Schopis, Fürst Hatzfeld u. A., haben ein Comite ins Leben gerufen, das einigermaßen Ordnung und Organisation in die grenzenlos verwirrten Zustände zu bringen sucht, und die von den verschiedensten Seiten eingehenden Unterstützungen und Gaben entgegennimmt und für eine angemessen umsichtige Vertheilung Sorge trägt. Das Komite hat sich inzwischen in der Zahl seiner Mitglieder durch Aufnahme einiger neuen Auswärtigen (von hier die Herren Banquier Simon Levy und Kaufmann Joseph Moll) erweitert, um seine Aufgabe mit größerer Sicherheit und besserem Erfolge zu erfüllen. Viel aber, sehr viel muß in allen Kreisen in der Nähe und Ferne geschehen, um die nächste Zukunft der so schwer Heimgesuchten vor weiterem großen Elend und Verderben sicher zu stellen. Wie groß diese Theilnahme und das menschenfreundliche Bestreben ist, die Lage der Unglücklichen nach Umständen zu mildern, davon vermag ich aus der Menge nur einige schöne Züge Ihnen heute anzuführen. Eine Deputation aus Fraustadt, bestehend aus dem dasigen Bürgermeister Maschke, dem Stadtverordneten-Vorsteher Rathstock und dem Stadtverordneten Grotke führte am Sonnabend mit dem Güterzuge unter anderem 10 Sack Roggenmehl, 4 Sack Weizenmehl, 1 Sack Graupen, 2 Sack Salz, nahe an 500 Brodte und außerdem noch 100 Brodte vom fraustädter Bäckergewerke an das bojanower dorthin. Zugleich ist in Fraustadt das dortige Unterstützungs-Komite mit dem Einsammeln von Geldbeiträgen beschäftigt, um vor Allem etwas Betten und Handwerksgeräthe für die Unglücklichen anzuschaffen. Beide allernothwendigsten Objekte fehlen gänzlich. Für mehr als Tausend unglückliche Menschen, die unter freiem Himmel leben, ist **ein** Kopfkissen vorhanden!! Einen bojanower Knaben, dessen sich ein fraustädter Bürger theilnehmend angenommen, wurde sofort seitens der dortigen Kommunalbehörden die Freischule in der königl. Realschule bewilligt. Was von hier aus durch Einzelne und Vereine geschieht und weiter geschehen wird, darüber habe ich Ihnen bisher nur andeutungsweise berichten können. Heute wurden außer 36 neuen Hemden, einer Quantität Kochgeschirre, Messern und Gabeln, auch einige Betten dorthin befördert. — Die Schulkinder von Groß-Tschirnau haben unter sich eine Sammlung veranstaltet und den Betrag von 7 Thlr. 15 Sgr. zur Vertheilung an die hungernden, nackten Kinder in Bojanowo an das dortige Lokal-Komite gesandt. Von den Sträflingen zu Rawitsch sind aus den Ueberschüssen ihres Arbeitslohnes 83 Thlr. beim Komite in Bojanowo eingegangen. Ich könnte Ihnen diese Züge der rührenden menschenfreundlichen Theilnahme bedeutend vermehren, wenn mich nicht die Ausdehnung meines Korrespondenz-Artikels daran erinnerte, daß ich das Maaß des mir freundlichst und wohlwollend verstatteten Raumes bereits unverhältnißmäßig überschritten. — Der gestrige Sonntagsgottesdienst ward in Bojanowo im Freien auf der Stätte abgehalten, wo vier Tage vorher noch das altehrwürdige Gotteshaus gestanden; den Orgelton und Glockenklang ersetzte das Wimmern und Schluchzen der andächtigen, thränenerfüllten Menge, und es bedurfte kaum der ergreifeuden Worte der würdigen, hingebenden Seelsoager ihrer Gemeinde, um eine Andacht hervorzurufen, wie sie in dieser Lage und Gestalt noch nicht vorgekommen. Beim Schlußgebet des Geistlichen um Trost und Stärke in der Ertragung des unendlichen Leids, von dem die so fromme Gemeinde heimgesucht worden, lag diese auf den Knien, in der noch heißen Asche ihres Gotteshauses. — Ich muß diese Materien verlassen, da sie den kältesten Berichterstatter zu sehr bewegen, um seine Gedanken und Empfindungen zu beherrschen. — Mit dem heutigen Frühzuge ging der Herr Oberpräsident v. Puttkammer, mit dem vorgestrigen Abendzuge der Herr Ober-Postdirektor Buttendorf aus Posen hier durch, um an den Stätten des Jammers und Grauens amtlich zu weilen.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Ein herbstlicher eisiger Regen überschwemmte gestern die Straßen bis spät in den Abend hinein und erst um 8 Uhr klärte sich das Wetter ein wenig auf. Sie meinen vielleicht, daß ich Sie mit unbedeutenden Witterungsdetails behellige. Es handelt sich aber hierbei um wichtige Interessen. Ein verfehltes Fest in Paris ist eine Art öffentlicher Kalamität. Tausende von kleinen Händlern, die sogenannten **marchands des quatre saisons** rechnen auf einen Tag wie den gestrigen, und der Ruin so mancher kleinen Familie ist die Folge eines Unwetters wie das gestrige. Mit den Neugierigen darf man weniger Mitleid haben und es ihnen gönnen, daß sie im Marsfelde wie an der Barriere du Trône sündfluthliche Annehmlichkeiten genossen haben. Das offizielle Programm ist nämlich genau ausgeführt worden, mit Ausnahme des großen Ballons, welcher nicht gewagt hat, sich den Gefahren der hohen Atmosphäre auszusetzen. Die Illumination wurde versucht, doch vergebens; die in Bresche geschossenen Guirlanden und Ballons boten einen trostlosen Anblick. Das Feuerwerk allein erfreute sich eines regenlosen Himmels; doch das Publikum war entmuthigt und nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Zuschauern hatte sich in den dem Trocadero zunächst gelegenen Straßen und auf den Quais eingefunden. Der Hauptkern der

ärmern Klassen hatte sich zu den Gratisvorstellungen der Theater gedrängt. Vor den Thüren der größern Theater wurde schon von 5 Uhr Morgens an (bis Nachmittags 2 Uhr!) queu gemacht. Die Römer brauchten Brodt und Spiele, die Pariser brauchen kein Brodt, wenn sie Spiele haben.

Zu den von der pariser Regatten-Gesellschaft gegebenen Schifferstechen waren 118 Fahrzeuge in Thätigkeit. Trotz des fortwährenden Regens, und obwohl kein Lüftchen sich regte, ging die Abfahrt vortrefflich von statten. Im Ganzen nahmen 53 Fahrzeuge an der Wettfahrt um die fünf Preise Theil. An den Ruderfahrten waren 65 Nachen betheiligt. Um 5 Uhr wurden die Gold- und Silber-Medaillen im Werthe von 300, 200 und 100 Francs an die Sieger vertheilt. — In den Tuilerien war zu Ehren des Festes großes Diner. Der Kaiser und die Kaiserin sahen dem Feuerwerke auf dem Trocadero von den Tuilerien aus zu. Dasselbe fiel sehr glänzend aus, es hatte etwas vor 8 Uhr aufgehört zu regnen. Die Illumination war jedoch sehr unvollständig, obgleich man sich unendliche Mühe mit dem Anzünden der Lampen gab. Ihre Majestäten verließen erst spät, elf Uhr Abends, Paris, um nach St. Cloud zurückzukehren. Dem bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Walewski, zu Ehren des Napoleonsfestes gegebenen großen Diner wohnten der päpstliche Nuncius, die Botschafter Englands, Oesterreichs, der Türkei und Spaniens, die Minister Preußens, Sardiniens, Belgiens, Dänemarks und Schwedens, ein russischer Legationsrath, den abwesenden Botschafter repräsentirend, mehrere Minister und andere Personen von Bedeutung bei. — Das Arbeiter-Essen im Louvre war äußerst fein. Der Speisezettel führt unter Anderem auf: Salme, gebackene Hasen, Hummern u. s. w. Dazu wurden an den sechs Tischen 450 Flaschen Macon und 200 Fl. Champagner getrunken. — Heute um 2 Uhr fand in dem Industriepalaste die Vertheiluug die Preise an die Künstler statt, die diese bei der diesjährigen Ausstellung erhalten haben. Medaillen der 2. und 3. Klasse waren bewilligt worden. Die große Ehren-Medaille erhielt Yvon. Winterhalter wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Der Staats-Minister Fould, umgeben von seinem General-Sekretär, dem Grafen Nieuwerkerke, Direktor der Museen und ungefähr 20 Mitgliedern der Akademie, stand der Feierlichkeit vor. Fould hielt eine Rede, worin er sagte, daß die diesjährige, von allen Freunden der schönen Künste mit Ungeduld erwartete, Ausstellung zwar nicht allen Hoffnungen entsprochen habe, daß sie jedoch nicht zu sehr hinter der allgemeinen Ausstellung von 1855 zurückstehe. Zugleich bemühte er sich, die jüngeren Künstler gegen gewisse Tendenzen der Mode zu wahren, indem er ihnen Yvon als edles Beispiel darstellte, der zur Ausführung seines Bildes nicht gezögert habe, die Reise nach der Krim zu machen. — Heute hat auch die Einweihung des Centralmarktes für Paris, des Asyls für bürgerliche Arbeiter und mehrerer Arbeiter-Cités stattgefunden. Die Einweihung der St. Clothilden-Kirche ist abermals verschoben und dürfte schwerlich vor Allerheiligen stattfinden. (N.-Z.)

Großbritannien.

[Sitzung vom 14. August.] Im Oberhause spricht Lord Ellenborough über die unzulänglichen Maßregeln, welche die Regierung seiner Ansicht nach betreffs der Miliz bis jetzt getroffen hat. Seine Rede geht darauf hinaus, daß nicht einzelne Bataillone oder Regimenter, sondern die ganze Miliz des Landes eingekleidet werden müsse, theils um der Armee in Indien Rekruten, deren sie mindestens 15,000 brauchen werde, zu liefern, theils um zur Vertheidigung des Mutterlandes für alle möglichen Fälle bereit zu sein. Der edle Lord glaubt, daß die Regierung nicht allein die Krisis in Indien viel zu gering schätze, sondern auch für die Sicherheit des Mutterlandes nicht genugsam bedacht sei. Es müsse nicht allein die Nationalehre vor Delhi gewahrt werden, sondern England auch gefaßt sein, jeden Angriff in Europa, der von neidischen Gegnern möglicherweise unternommen werden könnte, mit Macht zurückzuweisen. — Lord Panmure und später Lord Granville setzen den Befürchtungen Lord Ellenborough's große Zuversicht entgegen; ersterer namentlich spricht die Ueberzeugung aus, daß England für seine Machtstellung in Asien und Europa durchaus nicht besorgt zu sein brauche. — Es werden mehrere Bills, darunter die auf Neuseeland bezügliche, zum drittenmal gelesen, worauf sich das Haus nach 7 Uhr vertagt.

Im Unterhause kamen außer der fortgesetzten Debatte über die Ehescheidungsbill noch verschiedene andere Angelegenheiten von allgemeinerem Interesse vor. Veranlassung dazu gab Mr. Estcourt, welcher die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Nothwendigkeit einer besseren Verbindung mit Indien, und speziell auf die Wichtigkeit der projektirten Euphratbahn lenkte. Seine Auseinandersetzung über die Richtung, welche diese Bahn bis in die große mesopotamische Ebene verfolgen soll, stimmt mit denen, oft genug in den Zeitungen hierüber gemachten Angaben überein. Was Mr. Estcourt verlangt, ist, daß die englische Regierung nicht gerade eine Garantie für einen gewissen Zinsertrag der Bahn übernehmen, daß sie sich ebenso wenig zu verpflichten habe, die Differenz der von der Pforte bereits bewilligten 6% Zinsengarantie zu zahlen, für den Fall, daß letztere ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könne, sondern daß das Parlament sich durch eine Resolution zu Gunsten des Unternehmens ausspreche und eine kleine Summe — etwa hunderttausend Pfd. Sterling — votire, um die Interessen des Anlage-Kapitals in den ersten Jahren während des Baues zu decken. — Mr. Crawford empfiehlt dagegen der Regierung, das Projekt einer Telegraphen-Linie über Suez und durch das rothe Meer zu unterstützen. Es verdiene dieser Plan den Vorzug, weil 1) die türkische Regierung nicht im Stande sein werde, die Euphrat-Linie vor Beschädigung durch die Araber-Stämme zu schützen, und weil 2) eine Gesellschaft sich bereits erboten habe, die Linie durch das rothe Meer anzulegen, und erst nach deren Vollendung die finanzielle Unterstützung der Regierung in Anspruch zu nehmen. — Mr. Gladstone hält es für nicht gerathen, den einen oder anderen dieser Pläne mit Geld oder Geldeswerth zu unterstützen. Beide seien aus politischen Gründen empfohlen worden; England jedoch müsse es sich zum Prinzip machen, jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei zu vermeiden, damit den anderen Staaten kein Vorwand zur Einmischung gegeben werde. Dieses Prinzip aber würde verletzt werden, sobald England sich bei einem dieser Pläne betheiligte, da es in diesem Falle auch für deren Sicherheit sorgen müßte. Andererseits glaubt Mr. Gladstone, England dürfe die kommerziellen Unternehmungen anderer Staaten nicht hindern, selbst wenn es befürchten müßte, daß sie seine Interessen in Indien gefährden könnten, und sehr zu bedauern sei die Art und Weise, wie Lord Palmerston dieses Prinzip durch seine Ausfälle gegen den Suez-Kanal verletzte. Ganz Europa nehme den lebhaftesten Antheil an der Durchführung dieses Unternehmens, und hätte der Kontinent nur erst die Ueberzeugung gewonnen, daß die Verwirklichung großer, der ganzen Menschheit wichtiger Pläne von England aus selbstsüchtigen Beweggünden gehindert werde, so würde dadurch die britische Herrschaft in Indien gewaltiger, als durch fünfzig Meutereien erschüttert werden müssen. Ein anderes Prinzip, an dem die Regierung getreuer fest halten sollte, bestehe darin, den russischen Vergrößerungsgelüsten weniger mit den Waffen, als durch die Begünstigung unabhängiger Nationalitäten entgegenzutreten. Eine solche ließe sich durch die Vereinigung der Moldau und Wallachei schaffen, und, von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hoffe er, daß die Angabe, als sei die Regierung feindselig gegen diese Union, sich nicht bewahrheite. Das Ausland glaube jetzt, daß die englische Regierung nur mit Widerstreben in die Annullirung der Wahlen gewilligt habe, und er erlaube sich hiermit die Anfrage zu stellen, ob Lord Palmerston geneigt sei, einige von den betreffenden Papieren vorzulegen. — Nachdem Sir Fitzroy Kelly im Namen der Königsfamilie von Oude die Anfrage an die Regierung gestellt hat, ob es nicht möglich sei, des Letzteren Haft zu mildern und ihm zu gestatten, an seine Angehörigen zu schreiben, und nachdem der Präsident des indischen Amtes darauf erwidert hat, daß der Gefangene mit aller Rücksicht behandelt werde, ihm jedoch keine Correspondenz vor Erledigung seines Prozesses gestattet werden könne, kömmt Lord Palmerston auf die von Mr. Estcourt und Mr. Gladstone angeregten Fragen zurück. Er stimmt mit letzterem darin überein, daß die Regierung, um jeder Collision mit fremden Staaten auszuweichen, sich bei keiner der projektirten Linien betheiligen dürfe, so sehr auch deren Zustandekommen gewünscht werden möge. Die Regierung werde die fertigen Linien gern benützen, und ihre Depeschen, wie auf anderen, gern bezahlen, sich jedoch nicht zu einer unmittelbaren Geldunterstützung verstehen. Was Mr. Gladstone's Bemerkung über die Fürstenthümer betrifft, lehnt Lord Palmerston die Vorlage von Papieren ab, und giebt über das Resultat der Konferenzen in Osborne dieselbe Erklärung ab, die wir schon vor wenigen Tagen als Erwiderung auf Mr. Disraeli's betreffende Interpellation von ihm gehört haben. Auch in Betreff des Suez-Kanals bleibt der Premier bei seinen alten Erklärungen stehen. Es sei dies Unternehmen, wiederholt er, für die Türkei und für England kein ersprießliches; die engl. Regierung habe aber vor Allem die Pflicht, das Interesse des eigenen Landes zu wahren, selbst auf die Gefahr hin, sich dem Vorwurfe auszusetzen, daß sie den Wünschen anderer Staaten hemmend entgegen trete. — Lord John Russell will die Auseinandersetzung des Premiers über die Fürstenthümer-Frage nicht ganz als richtig gelten lassen, denn nach Allem, was bekannt sei, hätten sich nicht 4 der Traktats-Mächte von 2, sondern vielmehr 2 von 4 getrennt; England und Oesterreich hätten nämlich, wenn Zeitungsberichten zu glauben ist, getrennt von den andern 4 Mächten, der Türkei das Versprechen gegeben, sie gegen alle Konsequenzen zu vertheidigen, wenn sie sich gegen die Annullirung der Wahlen stemmen würde; und diese Separat-Erklärung der 2 Mächte sei es wahrscheinlich gewesen, welche die Vertreter der anderen Mächte erbittert hat. — Lord Palmerston erwidert darauf blos, daß die 4 Mächte sich schon früher in die Wahlen einmischten, und daß die erwähnte Zusicherung Oesterreichs und Englands blos eine Folge jener Einmischung gewesen sei. — Nachdem noch Mr. Gladstone eine Erklärung über eine ihn persönlich betreffende Angelegenheit abgegeben hat, wird die Debatte über die Ehescheidungs-Bill wieder aufgenommen. Es werden wieder 2 Klauseln und später noch einige andere Bills erledigt, wor auf sich das Haus gegen 2 Uhr Morgens vertagt.

Breslau, 19. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße Nr. 45 sieben Thaler baares Geld in ⅔ und ⅓ Thalerstücken; in der Arena des Volksgartens aus gewaltsam erbrochenem Koffer 3 Stück silberne Theelöffel, 1 silberne Haarnadel, 1 dergl. Haarpfeil, 1 silbernes starkes Armband, 2 silberne Glocken-Ohringe, 2 silberne Fingerhüte, 2 silberne Nadel-Büchsen, 1 silberner Schlüssel-, ein dergl. Strickhaken, diverse Sachen von Stahl und alte Münzen, Gesammtwerth sämmtlicher Sachen circa 25 Thlr.; Michaelisstraße Nr. 8 ein grauer Sommer-Bukskingrock mit braunlackirteu Knöpfen, Werth 3 Thlr.; Matthiasstraße Nr. 38 aus dem Schanklokale ein grünseidener Regenschirm mit Stahlgestelle und weißem Horngriff, Werth circa 4 Thlr.; einem hiesigen Maurergesellen, während seines Verweilens in einem auf der Scheitnigerstraße belegenen Tanzlokale, im Gedränge, aus der Westentasche, eine tombakne Taschenuhr; auf dem Buttermarkte einer hiesigen Butterhändlerin aus der Tasche ihres Kleides ein grünwollener Geldbeutel mit 14 Thlr. Inhalt; der am 12. d. Mts. zur Haft gebrachte Tagearbeiter, welcher, wie in Nr. 226 d. Bl. bereits erwähnt, in dem Hause Ring Nr. 10 11, einen Einbruch verübte, hat geständlich bei seiner Flucht über die nachbarlichen Dächer noch die Gelegenheit benutzt, in dem Hause Blücherplatz Nr. 3, woselbst er ergriffen wurde, einen Diebstahl an Bekleidungsgegenständen in einer daselbst drei Treppen hoch gelegenen Stube, welche derselbe unverschlossen gefunden hatte, zu verüben. Bei seiner Festnahme im Schornsteine hatte er diese Sachen dort zurückgelassen, woselbst dieselben jedoch von dem Schornsteinfeger aufgefunden worden sind.

Gefunden wurden: Ein goldener Trauring; ein Zollstock; ein schwarzer Mannsrock; ein Paar Lederhandschuh; ein Paar kalblederne Stiefeln; ein Portemonnaie mit Geld.

Verloren wurden: Eine Meerschaum-Cigarrenspitze mit Bernstein-Mundstück in weißes Schafleder eingenäht; ein kleines Ledertäschchen mit 21 Thlr. Inhalt in Kassen-Anweisungen zu 10 und 1 Thlr.

(Wasserleiche.) Am 18. d. Mts. wurde im Stadtgraben, unfern der Schweidnitzer-Stadtgrabenbrücke, der Leichnam eines ungekannten, ca. 40 Jahr alten Mannes mit braunem Kopfhaar, aufgefunden. Bekleidet war derselbe mit streifigen Beinkleidern, grauer Zeugjacke, blau-leinener Schürze, weiß-leinenem Hemde, blauer Tuchmütze mit Lederschirm und rindsledernen langschäftigen Stiefeln.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 19 St. Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 10, getödtet 6; die übrigen 3 befanden sich am 17. d. Mts. noch in der Verwahrung des Scharfrichters.

Angekommen: Erblandmarschall Graf Hahn aus Mecklenburg. Frau Oberst v. Clausewitz mit Familie aus Liegnitz. Major v. Rowalefski mit Familie und Dienerschaft aus Petersburg. Kaiserl. russ. Kollegien-Sekretär Graf Nikolaus Apraxine mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. Kaiserl. russ. Garde-Kapitän Graf Sergius Apraxine mit Gefolge und Dienerschaft aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Berlin, 18. August. Die Börse war heute thätiger, als seit längerer Zeit. Das Geschäft erstreckte sich auf eine größere Reihe von Effekten, als dies in der letzten Zeit der Fall zu sein pflegte, größere Umsätze aber fanden nur in einzelnen besonders bevorzugten statt. Vernachlässigt waren von denjenigen Papieren, mit welchen sich unsere Börse sonst vorzugsweise beschäftigt, die österreichischen Spekulationseffekten, die auch an der wiener Börse der Depesche zufolge in schwachem Verkehr zu weichenden Coursen umgingen.

Von den Bank- und Kredit-Effekten herrschte Verkehr, vor allen anderen in darmstädtern beider Emissionen. Die Aktien namentlich eröffneten sogleich 1¼ % über ihrem gestrigen Schlußcourse mit 108½ und schlossen bei lebhaft zunehmender Frage zu 108¾. Der hiesigen Börse war ein andres Motiv als der vermehrte und in steigenden Coursen verlaufende Verkehr dieser Aktien in Frankfurt nicht bekannt. — Der Umsatz der Berechtigungsscheine erreichte nicht jene Ausdehnung, war aber im Vergleich mit dem der meisten andern Papiere immerhin nicht unbeträchtlich. Mit ½ % höher als sie gestern geschlossen, mit 114 einsetzend, hob sich der Cours um ¼ %, es mag auch wohl zu 114⅜ gehandelt worden sein, doch blieb diese Angabe bestritten. Disc.-Comm.-Antheile blieben fest ¼ % über ihrem gestrigen Course, ohne daß das Geschäft eben sehr rege war. Für Consortiumsscheine war der gestrige Cours, vielleicht auch etwas über denselben zu bedingen. Hervorzuheben ist, daß weimarische in einem Posten 1 % höher, mit 111 bezahlt wurden. Stark offerirt waren nur bremer, die 1% billiger, zu 112½ übrig blieben. Vor allen anderen flau aber waren jassyer, die man anfänglich mit 107, später mit 106¾ vergeblich ausbot. Braunschweiger waren etwa ½ % höher, mit 121 bezahlt. Oesterreichische Kreditaktien, von Wien 1½ Fl. niedriger gemeldet, gingen schwach zum höheren gestrigen Course von 115¾ um; pro September handelte man zu 116½, ein Cours, der später für diesen Termin nicht mehr zu bedingen war. Von preußischen Bank-Antheilen wurde ein kleiner Posten zu 157 verkauft; im Durchschnitt behauptete sich aber der gestrige Cours von 156¼. Für gothaer, die von jetzt ab in vollgezahlten Stücken gehandelt werden, bot man, ohne daß Abgeber waren, 93. Schlesische Bankverein waren ¼ billiger, mit 88¾ im Handel, und berliner Handelsgesellschaft wiederum ¼ billiger, zu 91 offerirt.

Im Verkehr der Eisenbahn-Aktien äußerte sich eine etwas vermehrte Kauflust nur bei einigen leichteren Devisen. Man forderte für bexbacher 149½, während die Käufer mehr als 149 nicht anlegen mochten. Nordbahn gingen um etwa ⅛ über ihren gestrigen Cours, mecklenburger blieben im wesentlichen unverändert. Die derselben Gattung von Devisen angehörenden steele-vohwinkler blieben gleichfalls gefragt, doch fanden sich zu dem gestrigen Course von 64 heute keine Abgeber. Die übrigen preußischen Bahnaktien waren in beschränkter Frage, mehrere und unter ihnen vor allen wieder freiburger dringend offerirt. Alte freiburger gingen um ¾ % unter ihren gestrigen Anfangscours auf 125 zurück, für junge bezahlte man 1 % weniger. Stettiner drückten sich wieder um ½ % auf 132, auch köln-mindener, die gestern mit 154 nicht zu haben waren, gingen heute um ¼—½ % zurück. Für rheinische Enkel bot man ¼ mehr, alte rheinische dagegen blieben zu 96¾ angeboten. Die schlesischen Aktien waren mit Ausnahme der koseler, die vielfach, obschon meist nur ¼ % unter dem gestrigen Course, umgingen, meist flau, und obschon die Angebote nicht den Umfang erreichten, wie bei den freiburgern, so waren doch der vorhandenen Frage gegenüber oberschlesische und tarnowitzer überreichlich vorhanden. Nur oberschles. Lit. C. blieben zu 137¼ gefragt. Oesterr. Staatsbahn verkehrten schwach zum niedrigeren gestrigen Course von 160½, den sie nur temporär um ¼ Thlr. überschritten. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 18. August 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1110 Gl. Elberfelder 240 Br. Magdeburger 415 einz. St. Br. Stettiner National- 109 Br. Schlesische 104 Br. Leipziger excl. Divid. 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113½ Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95½ Br. Hörder Hütten-Verein 124¼ Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 109½ Br.

Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen, dennoch war das Geschäft in einzelnen Aktiengattungen ziemlich lebhaft, und sind in dieser Beziehung besonders Darmstädter hervorzuheben, welche bei reger Frage merklich höher bezahlt wurden. Bremer Bank-Aktien erfuhren einen erneuerten Rückgang um 1% und wurden à 112½ % verkauft. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf erhielten sich à 94% begehrt.

Berliner Börse vom 18. August 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100 B.
Staats-Anl. von 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	100 B.
dito 1853	4	94⅛ G.
dito 1854	4½	100 B.
dito 1855	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Staats-Schuld-Sch	3½	[illegible]4 bz
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— —
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¾ à 116 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99¾ b., 3½ % 81¾ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk	3½	[illegible]5¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ B.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	86½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¾ G.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— —
Rentenbriefe Sächsische	4	94 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	81¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	82⅞ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	11[illegible]¼ bz.
dito 5te Anleihe	5	107 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¼ G.
Poln. Oblig. a 500 Fl.	4	88¼ G.
dito a 300 Fl.	5	95½ bz.
dito a 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¼ G.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	82¾ B.
Aachen-Mastrichter	4	57¼ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	68 G.
Bergisch-Märkische	4	86¼ B
dito Prior.	5	102¼ G
dito II. Em.	5	102¼ B.
Berlin-Anhalter	4	139 bz.
dito Prior	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	116 bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito II Em.	4½	100¾ G.
Berlin-Potsd.-Magdb	4	142¾ bz
dito Prior. A. B.	4	89¼ B.
dito Lit. C.	4½	99⅛ G.
dito Lit. D.	4½	98½ G.
Berlin-Stettiner	4	132 bz.
dito Prior.	4½	100 G., II. Ser. 86½ B.
Breslau-Freiburger	4	125 bz.
dito neueste	4	119 bz.
Köln-Mindener	3½	153½ bz.
dito Prior.	4½	100¼ G.
dito II. Em.	5	103 bz.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	84 B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	160½ à ¾ à ½ bz u. G.
dito Prior.	3	265 B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	149½ bz. u. G.
Magdeb.-Halberst.	4	205½ B.
Magdeb.-Wittenberge	4	42¼ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	55¼ bz.
Münster-Hammer	4	91½ B.
Neisse-Brieger	4	80 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —

Niederschlesische	4	91½ B.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	92 B.
dito Pr. Ser. III.	4	91 B.
dito Pr. Ser. IV.	5	103 G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¼ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	148 B
dito B.	3½	137¼ B.
dito C.	4	137¼ G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	78½ G.
dito Prior. D.	4	88¼ B.
dito Prior. E.	3½	77¼ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	86 B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	64 G.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	96¾ B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 G.
Ruhrort-Crefelder	3½	89½ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	99½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98½ bz.
Thüringer	4	129 bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito III. Em.	4½	99¼ bz., IV. S 98 B.
Wilhelms-Bahn	4	[illegible]0¼ à ½ bz.
dito Prior.	4	77½ bz.
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4½	156¼ etw. bz.
Berl. Kassen-Verein	4	125 G.
Braunsch. Bank	4	121 etw bz u. G.
Weimarische Bank	4	111 etw. bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	96½ G.
Thüringer „	4	93 G.
Hamb. Nordd. Bank	4	93 bz. u. B
„ Vereins-Bank	4	100¼ B.
Hannoversche „	4	106¼ G.
Bremer „	4	112½ bz.
Luxemburger „	4	86¼ G.
Darmstadter Zettelb.	4	93 bz.
Darmst. (abgest.)	4	108½ à 108 à 108¾ bz.
dito Berechtigung	4	114 à 114¼ bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	79 B., 78¾ G.
Meininger „	4	87 à 87¼ bz.
Coburger „	4	82 bz. u. G.
Dessauer „	4	80⅝ bz.
Moldauer „	4	107 B.
Oesterreich. „	5	115¾ bz.
Genfer „	4	70 B., 69½ G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	110¾ bz.
Berliner Handels-Ges.	4	91 B
Preuss. Handels-Ges.	4	93¾ B.
Schles. Bank-Verein	4	88¾ B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	95 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	100¼ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S	151⅞ G.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M	6. 18⅝ bz.
Paris	2 M	79⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M	96[illegible] bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ bz.
Breslau	—	— —
Leipzig	8 T	99¾ bz
dito	2 M	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	103 B.

Berlin, 18. August. **Weizen** loco 48—78 Thlr., bunter polnischer 87pfd. 14lth. 72 Thlr. bezahlt. — **Roggen** loco 44—45½ Thlr., 87pfd. 44½—45 Thlr. bez., August und August-September 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 46¼—46½—46¼ Thlr. bez. u. Gld., 46½ Thlr. Br., Oktober-November 47¼—47½ Thlr. bez. u. Br., 47¼ Thlr. Gld., November-Dezember 47¾—48 Thlr. bez. u. Br., 47¾ Thlr. Gld., Frühjahr 49¾—50 Thlr. bez., Br. und Gld. — **Hafer** loco 33—36 Thlr., September-Oktober 34 Thlr. Br., Frühjahr 34¼ Thlr. bez. und Br. — **Rüböl** loco 14 7/12 Thlr. bez., August 14 11/12 Thlr. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., August-September 14⅞ Thlr. Gld., 14 11/12 Thlr. Br., September-Oktober 14⅞ Thlr. bez. und Gld., 14 11/12 Thlr. Br., Oktober-November 14¾ Thlr. bez. und Br., 14⅔ Thlr. Gld., November-Dezember 14⅝ Thlr. bez. und Gld., 14⅔ Thlr. Br., Frühjahr 14 5/12 Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco 31 Thlr., August 30¾—30⅔ Thlr. bez., 30¾ Thlr. Br., 30½ Thlr. Gld., August-September 30½—30⅔ Thlr. bez. und Br., 30½ Thlr. Gld., September-Oktober 29½—29¾ Thlr. bez. und Br., 29½ Thlr. Gld., Oktober-November 28¼—28⅛ Thlr. bez., 28¼ Thlr. Br., 28 Thlr. Gld., November-Dezember 27½—27¼ Thlr. bez., 27½ Thlr. Br., 27¼ Thlr. Gld., Frühjahr 28⅙—28 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen etwas fester. — Roggen loco und Termine stilles Geschäft bei fester Haltung und zum Theil höheren Preisen; gekündigt 100 Wispel. — Rüböl fest, aber unverändert. — Spiritus loco und nahe Termine fest und besser bezahlt, spätere matt und nachgebend; gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 18. August. [Bericht von Großmann & Beeg.] **Weizen** anfangs fest, schließt matter, loco feiner gelber schlesischer 92/93pfd. 80—81½ Thlr., 88 89pfd. 78—79 Thlr., gelber märkischer 90pfd. 80 Thlr., gelber pommerscher 89 90pfd. 79 Thlr., Alles pr. 90pfd. bezahlt, auf Lieferung 88 89pfd. gelber pr. August 78 Thlr. bez., pr. August-September 89 90pfd. schlesischer successive Lieferung 79 Thlr. bez., desgleichen pr. September-Oktober 76—75½ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 73 Thlr. bez., 74 Thlr. Br., pr. November-Dezember 72 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 88 89pfd. gelber 71 Thlr. bez., desgleichen 89 90pfd. 73—72½ Thlr. bez., 73 Thlr. Br. — **Roggen** höher bezahlt, schließt matter, loco pr. 82pfd. 44¾ Thlr. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. August 45 Thlr. bez., pr. August-Septbr. 45 Thlr. Br., pr. September-Oktober 45¾—16 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 46¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld., pr. November-Dezember 47 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 49¾—50 Thlr. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld. — **Gerste** fest, loco ohne Handel, auf Lieferung pr. September-Oktober 74/75pfd. schlesische 46½—47 Thlr. bez. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 33 Thlr. bez., pr. September-Oktober 50 52pfd. ohne Benennung 33 Thlr. bezahlt. — **Erbsen** loco nach Qualität 56—62 Thlr. — **Rüböl** fest, loco 15 Thlr. Br., pr. August 14 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 14⅚ Thlr. bez., 14 11/12 Thlr. Br., pr. Oktober-November 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., pr. April-Mai 14½ Thlr. Gld. — **Leinöl** pr. September-Oktober inkl. Faß 15 Thlr. bez. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß 12⅛—12 % bez., pr. August 12⅛ % Gld., 12 1/16 % Br., pr. August-September 12⅛ % Br., pr. September-Oktober 12⅜ % Gld., 12 5/16 % Br., pr. Oktober-November 13⅛ % Br. u. Gld., pr. Frühjahr 13 1/16 % bez. und Br., 13⅛ % Gld.

Heutiger Landmarkt. — Zufuhr: 2 W. Weizen, 8 W. Roggen, — W. Gerste, 3 W. Hafer.

Bezahlt wurde Weizen mit 64—77 Thlr., Roggen 44—47 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Erbsen 56—60 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 30—35 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≅ **Breslau,** 19. August. [Produktenmarkt.] Fester Markt, für alle Getreidearten schwache Zufuhr, gute Kauflust, gestrige Preise bezahlt. — Oelsaaten gut behauptet. — Kleesaaten wenig offerirt, aber auch nicht lebhaft gefragt, Preise unverändert. — Spiritus fest, loco und August 13 Thlr. Br.

Weizen, weißer 84—82—78—74 Sgr., gelber 80—78—76—72 Sgr. — Brenner-Weizen 72—70—65—60 Sgr. — Roggen 53—52—50—48 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 33—32—30—28 Sgr. — Erbsen 58—56—54—52 Sgr.

Winterraps 100—104—108—112 Sgr., Winterrübsen 100—104—106 bis 108 Sgr., Sommerrübsen 90—92—93—94 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe 22—20—19—18 Thlr., weiße 23—20—18—16 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9½—8½—8 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.